

Die Alleen von Zernikow

von Mathias Gebauer

Die beeindruckend künstlerisch gestaltete Landschaft Zernikows entstand ab 1740 als Friedrich, gerade König in Preußen geworden, seinem Vertrauten Michael Gabriel Fredersdorff das Gut schenkte. In der darauffolgenden 70-jährigen Blütezeit waren einige bedeutende Persönlichkeiten mit den Geschicken des Gutes verbunden. Es entstand eine mit verschiedenen Gärten, Laubengängen, Wegen, Hecken, Feldern, Solitärbäumen und Baumgruppen sowie vor allem mit Alleen durchzogene kleinräumige künstlerisch verfeinerte Gutslandschaft.

Einiges ist verloren, anderes verändert aber das alles verbindende und zusammenhaltende Netz der Alleen ist geblieben. Selbst im alleenreichsten Bundesland etwas ganz Besonderes.

Die Rotbuchenallee, in den 1740er Jahren angelegt, besteht heute aus einer Vielzahl von Gehölzarten. Nur wenige originale Bäume stehen noch. Die Rotbuchen haben mit 250 – 300 Jahren ihre natürliche Lebenserwartung erreicht. Doch gerade dieser Zustand des Verfalls macht die Allee zu einem ganz besonderem Lebensraum für gefährdete Tiere.

Gleichzeitig mit der Rotbuchenallee wurde auch die Weißbuchenallee in Richtung Großwoltersdorf gepflanzt. Wann die Ulmen hinzukamen ist nicht bekannt. In späteren Jahrhunderten wurden weitere Arten, wie Kastanien, Pappeln, Eichen, Linden und Weiden in der Allee ergänzt. Doch bestimmen immer noch die mächtigen Weißbuchen mit Stammumfängen von bis zu 3m die Szenerie. Genauso alt wie die beiden bereits erwähnten, ist die wohl bedeutendste und bekannteste Allee Zernikows. Die Maulbeerallee Richtung Zernikower Mühle verlief im 18. Jahrhundert entlang der für den Seidenbau angelegten, aus etwa 8000 Pflanzen bestehenden, Maulbeerplantage. Da Fredersdorff sie selber nicht zur ausschließlichen Nutzung vorsah sondern als Begleitgrün der Landstraße inszenierte, blieb die Allee auch nach der Aufgabe der Seidenproduktion in Zernikow erhalten. Seit einigen Jahrzehnten wieder gepflegt, zeugt sie heute noch von einer Handwerkskunst, die zur Zeit Friedrichs des Großen einige Teile der preußischen Kulturlandschaft prägte.

Anders als die drei an Zufahrtsstraßen gepflanzten „Fredersdorffschen“ Alleen zielten die weiteren Gestaltungen auf die Aufschmückung der Gutslandschaft. Beeindruckendstes Zeugnis dieser von seiner Witwe Caroline und ihrem neuen Mann Hans von Labes geschaffenen arkadischen Gutslandschaft ist die Lindenallee. Fast 250 Jahre alt und so gut wie vollständig erhalten, führt sie heute vom Ortsteil Kelkendorf in die Feldflur und gibt dieser zusammen mit anderen Alleen einen künstlerischen Rahmen.

Besonders entscheidend ist hierbei die ursprünglich ebenso alte Kastanienallee, mit der eine Verbindung zum Dorf geschaffen wurde. Die damals in Brandenburg noch recht neuen aus Vorderasien stammenden Rosskastanien gaben der Landschaft im Frühjahr mit ihrem Blühaspekt einen besonderen Reiz. Da die Zernikower die Kastanien immer wieder nachpflanzten, ist dies bis heute so geblieben.

Dieses damals wie heute äußerst beeindruckende Alleennetz aus unterschiedlichen Arten und Gestaltungsideen begeisterte, bei allem Verfall drumherum, viele Reisende über die Jahrhunderte. So sind sie immer noch „eine wahre Wohltat für die Augen“ wie es der englische Reisende Andrew Hamilton vor gut 150 Jahren schon empfand.